

Chinesische Medizin - Holistische Medizin

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, was unter dem Begriff der Holistic in der Medizin gemeint ist und der Versuch unternommen werden, zu verstehen, warum chinesische Medizin holistisch, ganzheitlich ist.

Gemäss Enzyklopädie versteht man unter dem Begriff holistisch etwas Ganzheitliches. Andere Synonyme sind: allumfassend, weitsichtig oder: weit vorausschauende Berücksichtigung möglichst vieler (aller) Aspekte und Zusammenhänge von einem bestimmten Gegenstand, hier selbstredend für die Medizin gemeint.

Es ist eine Eigenart der Chinesen, dass sie immer zuerst vom Allgemeinen zum Speziellen kommen, vom Grossen zum Kleinen, vom Grossen Ganzen zum Kleinen, zum Detail. Das kommt schon bei alltäglichem zum Ausdruck. Zuerst kommt das Land, dann die Familie, dann das Individuum. Beim Schreiben des Datums kommt immer zuerst das Jahr, dann der Monat, dann der Tag. Diese Eigenart zieht sich durch die ganze chinesische Kultur und so ist dies auch in der Medizin anzutreffen. Man schaut bei einem erkrankten Menschen immer zuerst aufs Ganze und kommt erst nach und nach zum Speziellen, zum Beweggrund des Arztbesuchs. Primär geht es um die Frage: wo lebt dieser Mensch, was arbeitet er, in welchen sozialen Verhältnissen lebt jemand. Diese Aspekte sind im ersten Patientenkontakt viel wichtiger als das geklagte Symptom, das erst später erfragt wird. Sie geben einen ersten wichtigen Anhaltspunkt über die Entstehung, über *die Wurzel* von Krankheiten. Zu einem späteren Zeitpunkt wird *der Auslöser* der Krankheit gesucht, der zum Symptom, zur Krankheit führt. Nach traditioneller chinesischer Medizinauffassung gibt es drei hauptsächliche Ursachen von Krankheiten: 1. Das Klima (Wettereinflüsse), 2. Die Ernährung und 3. Die Psyche. Wobei Letzteres in unserer Kultur die wichtigste Einflussnahme auf die Entstehung von Krankheiten hat. Dies im Gegensatz zu den Asiaten, wo, wie schon oben erwähnt, das Individuum nicht eine so zentrale Rolle einnimmt wie das bei uns der Fall ist. Obschon diese „Sich dem Allgemeinen unterordnende innere Haltung“ der Chinesen durch die seit Jahren enorm im Zunehmen begriffene kulturelle westliche Einflussnahme im modernen China höchst wahrscheinlich zu dramatischen Veränderungen führen wird. Ein chinesische Medizin praktizierender Arzt hat diese drei Aspekte der Krankheitsentstehung immer gegenwärtig. Um ein tieferes Verständnis der chinesischen Medizin zu bekommen, ist nebst dem Gesagten ebenso wichtig, die Philosophie der Entstehung des Lebens aus chinesischer Sicht zu kennen. Es gibt in China drei grosse philosophische (religiöse) Bewegungen: Den Taoismus (Laotse, Tschuangtse), den Konfuzianismus (Kungtse) und den Buddhismus (Buddha). Den tiefgründigsten Einblick in das Leben als Ganzes, über den Sinn des Lebens überhaupt, hat sicher Laotse mit seiner Hauptschrift dem Taoteking. In der ersten Ode, des insgesamt 81 Oden umfassenden Werks, ist der Ursprung allen Lebens beschrieben: ... Der Weg, der mitgeteilt werden kann, ist nicht der ewige Weg - Der Name, der genannt werden kann, ist nicht der ewige Name - Das Namenlose ist der Anfang von Himmel und Erde ... – Und dieses Namenlose, diesen Ursprung von allem, bezeichnete er als „das Tao“, allgemein als „der Weg“ übersetzt. Aus diesem Namenlosen entsteht zuerst die Polarität alles Seienden, das Yin und Yang. Aus diesem folgen die sogenannten 5 Elemente (Holz-Feuer-Erde-Metall-Wasser) und schliesslich die zehntausend Dinge (die Materie). Etwas vereinfachend kann man sagen: zuerst ist Geist, dann Energie und zuletzt Materie. Ganz grundsätzlich entstehen Lebensprozesse immer hierarchisch „von oben nach unten“, aus dem Grossen Ganzen entsteht das Viele. Immer ist zuerst eine „Idee“ und erst darauf folgt die Umsetzung in die Materie, die „Materialisation“. Dieser Gedanke ist uns aus der Bibel ebenso bekannt: „Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott...“. Auf uns als Person, als Individuum, bezogen, ist dies ebenso zutreffend. Dieses Prinzip gilt für so alltägliche Dinge wie einen Kuchen backen oder ein Haus bauen. Alles beginnt zuerst im Geist, in der Psyche,

im Denken, in der Absicht etwas zu vollbringen. Ausser unserem individuellen Geist, gibt es auch den „Grossen Geist“ wenn man so will, den Laotse „Tao“ nannte und vielleicht auch als Gott, oder Allah oder Brahman bezeichnet werden kann. Dieser allumfassende grosse Geist ist der Schöpfer der (Um-) Welt und wir mit unserem persönlichen, individuellen Geist nehmen einerseits Einfluss auf dieses Ganze und werden andererseits von diesem Ganzen beeinflusst. Es finden Interaktionen zwischen diesen beiden statt. Wir Menschen reagieren auf die Welt und die Welt reagiert auf uns. Wenn nun der Versuch einer medizinischen Interpretation gewagt werden soll, so kann man folgendes darüber sagen: Ein Mensch bleibt dann gesund in seinen geistigen und körperlichen Funktionen, wenn er adäquat mit diesen Einflüssen umgehen kann. Das heisst, wenn der Mensch harmonisch auf Äusseres zu reagieren vermag. Er wird nur dann krank, wenn er nicht situationsgerecht auf diese äusseren (oder auch inneren!) Gegebenheiten re-agierte. Oder wenn er auf Einflüsse, die, wie gesagt, von Aussen oder von Innen kommen können, mit Beharrung seines Standpunktes, mit einer Haltung des Nicht-verändern-wollens, mit „Starrsinn“ antwortet: er wandelt nicht, er beharrt auf seinen Ansichten, auf seinem Verhalten, er verbleibt in seinen Gewohnheitsmustern. Das bedeutet, dass Energien nicht mehr *gewandelt* werden und dies macht krank. Als Beispiel kann der Todesfall eines nahestehenden Menschen dienen. Es ist völlig normal und auch Zeichen geistiger Gesundheit, wenn jemand beim Tod einer geliebten Person Trauer empfindet. Krankmachend werden solche Schicksalsschläge erst dann, wenn die Trauer nicht mehr *gewandelt* wird, das heisst, wenn das Empfinden von Trauer zur Gewohnheit wird. Diese nicht gewandelte psychische Befindlichkeit führt nach chinesischer Auffassung zu einer Störung eines der oben genannten fünf Elemente. Hier in diesem besagten Fall wäre es das Element „Metall“. Und durch Kenntnisse der Analogien weiss der chinesische Arzt, dass es sich bei einem solchen (traurigen) Patienten um die Organe der Lunge oder des Dickdarms handeln wird. Das Geniale der alten traditionellen chinesischen Medizin ist das Wissen um diese Analogien. Die alten Chinesen sahen den Menschen als Miniuniversum, der in einem Makrouniversum lebt und erkannten durch Beobachtung der Natur und durch intuitives Erfassen Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt, die unter dem Begriff der „Tabelle der Analogien“ bekannt sind. Sie erkannten, welche psychischen Befindlichkeiten und welche inneren Organe im Menschen zu welchen in der Natur vorkommenden „Energien“ bzw. Sachverhalten analog sind. Sie wussten, welche Wetterphänomene, welche Organe krank (oder auch gesund!) machen können. Sie wussten ebenso, welche Nahrungsmittel mit welchen Inneren Organen korrespondieren. *Die Kenntnis dieser Analogien ist der Schlüssel zum Verständnis der alten traditionellen chinesischen Medizin.*

Wenn ein Arzt diese Analogien zu verstehen gelernt hat, wird die zu Beginn oft als kompliziert erscheinende chinesische Medizin plötzlich durchschaubar. Medizin etwas sehr einfaches. Als Beispiel soll das schon angesprochene Element Metall dienen. Kosmisch gehört der Herbst, der Abend, das Trockene, die Farbe Weiss, der Geschmack scharf und der muffige Geruch dazu. Mikrokosmisch, also im Menschen selbst, sind folgende Dinge analog: die klagende Stimme, die Haut, die Lunge, der Dickdarm, die Nase, der Schleim, und die Traurigkeit. Durch dieses Wissen kann man bei der Wahrnehmung eines Menschen, der eine klagende Stimme hat, der eine weisse Zunge aufweist, trockene Haut besitzt und muffige Ausdünstung verbreitet, sagen, dass hier das Element Metall nicht richtig funktioniert. Man kann damit erkennen, dass dieser Patient entweder psychisch Trauer empfindet oder organbezogen, dass er eine Störung im Bereich der Lunge (Haut) oder des Dickdarmes aufweist. Das hier Gesagte kann von jedem Interessierten aufs Einfachste nachgeprüft werden. Es ist wahr und seit mehreren Tausend Jahren durch alltägliche Arbeit, durch belegte Erfahrung „evidence based“. Durch Anwendung dieser sehr einfach zu prüfenden Äusserungen des Menschen, eines vor einem sitzenden Patienten, wird Medizin äusserst kostengünstig, weil man nicht primär schon alle Möglichkeiten der differenzialdiagnostisch in Frage kommenden Erkrankungen durch teure Untersuchungen abzuklären braucht, sondern

kann sich direkt auf das was vordergründig ist, was geradezu ins Auge sticht, konzentrieren. Man erkennt dann, welches Organ erkrankt ist und weiss gleichzeitig auch, welche psychische Befindlichkeit sie ausgelöst hat. Ganzheitliche Behandlung würde bedeuten, sowohl das psychisch Auslösende (mit Hilfe von Lebensberatung / Lebenshilfe / Lebensführung) sowie auch das organisch Manifeste mit allen uns zur Verfügung stehenden Methoden, sowohl modernen westlichen als auch den alten östlichen, zu behandeln. Wird Medizin in diesem tradierten chinesischen Sinne praktiziert, dann ist der Patient danach gesund und nicht bloss ohne Symptome. Er ist danach ganz (-heitlich) gesund.

Die Kombination erfahrungsgeprüften, uralten medizinischen Wissens der Chinesen zusammen mit unseren westlichen, hoch differenzierten, apparativen und chirurgischen Möglichkeiten ist die Medizin der Zukunft. Warum das Einfache, dieser uralte Wissensschatz der chinesischen Medizin, beiseite lassen, wenn man es, praktisch ohne technischen Aufwand, nur mit den eigenen fünf Sinnen wahrnehmen, haben kann? Und diese Diagnostik dann einerseits kombinieren mit den therapeutischen Möglichkeiten der alten traditionellen chinesischen Medizin und andererseits mit dem technischen Wissen und Können unserer westlichen Medizin!

Es wird noch ein paar wenige Jahre dauern bis sich diese Kombination in eine neue Medizin der Zukunft etablieren wird. Es braucht sicherlich noch ein wenig Geduld, aber sie wird kommen, das ist sicher. Zu dieser Erkenntnis passt ein altes chinesisches Sprichwort:

„Nichts ist so unwiderstehlich wie Geduld“

* * *